

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3431.

Ahrensburg, Dienstag, den 13. August 1901.

24. Jahrgang.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Am Donnerstag Abend wurde im Sterbekammer der Kaiserin Friedrich von dem Bischof Ripon und dem Hofprediger des Königs Edward von England, Canon Shore, in englischer Sprache ein Gottesdienst abgehalten, an dem der Kaiser und alle in Cronberg verammelten Mitglieder der kaiserlichen Familie teilnahmen.

Trauerkränze laufen fortwährend in ungeheurer Zahl ein. Während unter der großen Masse kostbarer Kranzpenden der von den beiden jüngsten kaiserlichen Prinzen und Prinzessin gesandte Kranz; er hat einen Durchmesser von etwa einem halben Meter und ist kunstlos aus selbstgepflücktem Haidekraut, in der Mitte hängt ein Kärtchen mit dem Namen der Kaiserin Friedrich, der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise seinen Namen selbst eingetraget hat.

Die Vorbereitungen zu der Leichenfeier sind in Cronberg in vollem Gange. Jeder Pomp soll hierbei vermieden werden und zwar auf Wunsch der Kaiserin Friedrich selbst. Die hohe Frau hat sich streng verboten, daß bei irgend welcher Gelegenheit eine Beschädigung der ihrerseits mit so großer Mühe restaurierten Kirche vorgenommen werden solle, sie hat insbesondere das Einschlagen von Nägeln in die Wände direkt untersagt. Es muß daher von einer eigentlichen Trauerdecoration Abstand genommen werden, nur der Fußboden wird schwarz ausgeschlagen, es wird auch versucht, noch in letzter Stunde elektrische Lichtes in der Kirche anzubringen. Stierauf werden sich im Ganzen die äußeren Vorbereitungen beschränken. Bei der Ueberführung der Leiche vom Schloß in die Kirche wird das 80. Infanterie-Regiment, dessen Chef die Kaiserin war, und das in Bodenheim in Garnison liegende Husaren-Regiment in fackeltragendes Spalier auf dem etwa 1 Kilometer langen Wege bilden. Da in Cronberg, das überfüllt ist, sowie in der Umgebung Quartiere für die Mannschaften nicht mehr zu haben sind, so sollen sie ein Bivak beziehen. An dem feierlichen Zuge werden alle

in Cronberg weilenden Fürstlichkeiten teilnehmen.

Die Trauerfeierlichkeit in der Kirche.

Cronberg, den 11. August. Große Menschenmengen erwarteten schweigend die Anfuhr der Fürstlichkeiten zu der Trauerfeierlichkeit. Vom Schloß Friedrichshof bis zur Kirche in Cronberg bildete Militär Spalier. In der Kirche ist es still und kühl. In der Nische des Altars steht, von Kränzen bedeckt, der Sarg. An den Wänden zwischen den alterthümlichen Bildern sind gleichfalls Kränze aufgehängt. Unbeweglich standen die Offiziere der verschiedenen Regimenter der Kaiserin, welche Ehrenwache hielten, sowie die Unteroffiziere mit den Fahnen des 80. Regiments. Hofmarschall Frhr. v. Reischach empfing die Trauergemeinde. Die Deputationen der Regimenter der Kaiserin mit umflorten Schärpen und Goldstickereien trafen ein. Dann folgte der Hofstaat der Kaiserin Friedrich, die Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Spitzen der Ortsbehörden, der Reichsanwalt Graf v. Bülow, der Justizminister Schönleber, der englische Botschafter Sir Fr. C. Laçelles. Punkt 4 Uhr trat der Hof ein. Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des 2. Leib-Husaren-Regiments, Ihre Majestät die Kaiserin, der König und die Königin von England, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Eitel-Friedrich, Albalbert, August Wilhelm und Oskar sowie die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten nahmen hinter dem Sarge in der Altarnische Platz, während die Orgel leise spielte. Der Berliner Domchor intonierte darauf das Lied: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Die Gemeinde sang: Jerusalem du hochgebaute Stadt. Oberhofprediger Dr. D. Dryander sprach ein Gebet. Alsdann sang der Domchor das Lied: Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Während des Gesanges traten die Prinzen August Wilhelm und Oskar mit Helm und Haarbüschel und Prinz Albalbert in Marineuniform mit gezogenen Degen vor, nahmen Aufstellung neben der Ehrenwache und standen unbeweglich am Fußende des Sarges, während

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich zu Häupten des Sarges neben Oberhofprediger Dryander Aufstellung nahmen. Darauf sprach letzterer nochmals ein Gebet, in welchem er der Kaiserin Friedrich gedachte, die mit reichen Gaben geschnitten und für ihren Beruf ausgerüstet beglückt und beglückend an der Seite ihres Gatten gelebt und gedachte des hohen Dulders und der schweren Leiden und Prüfungen der hohen Frau. Alsdann nahm er die Einsegnung vor. In diesem Augenblick präsentierten draußen die Truppen. Trommelwirbel und Trompetenlang der Trauerparade drang in die Kirche hinein. Der Domchor sang: Wenn ich einmal soll scheiden, die Gemeinde: Erscheine mir zum Schilde. Nach dem Vater Unser und dem Segen erlangen die wunderbaren Stimmen des Domchors zu: „Sei getreu bis in den Tod“, während wiederum Trommelwirbel und Kommandoruf von draußen erscholl. Die Truppen hatten präsentirt.

Nach der Feierlichkeit begaben sich die Fürstlichkeiten zu Wagen nach Homburg und Friedrichshof. In dem ersten Wagen sahen Ihre Majestät die Kaiserin und die Königin von England, im zweiten Wagen Se. Maj. der Kaiser und der König von England, im dritten der Großherzog und die Großherzogin von Baden.

Die letzte Ruhestätte der Kaiserin Friedrich.

Im Mausoleum Kaiser Friedrich III. zu Potsdam, am äußersten Ende des herrlichen Parkes Sanssouci, wird die irdische Hülle der verewigten Kaiserin zu Grabe getragen werden. Hier, wo Natur und Kunst seit fast zwei Jahrhunderten wetteifern, dieses friedensathemende Eden zu schmücken und harmonisch zu einem schönen Ganzen zu gestalten, soll es der stillen Dulderin bechieden sein, an der Seite ihres Gemahls die ewige Ruhe zu finden. Am 18. Oktober, dem Geburtsstage Kaiser Friedrichs im Jahre 1888, wurde der Grundstein zu der Grabkapelle neben der Friedenskirche gelegt. Das Mausoleum ist ein vom Geheimrath Raschdorf aus Berlin unter sorgfältiger Berücksichtigung einer eigenhändig entworfenen Skizze der Kaiserin Friedrich ge-

schaffener Bau. Seine Grundform schließt sich an den Stil des kleinen, der heiligen Grabeskirche zu Jerusalem nachgebildeten Kirchleins zu Innsbrun in den Tiroler Bergen an. Als der schwerkrante, damalige Kronprinz Friedrich in jener herrlichen Gegend Erholung und Stärkung suchte, sah er das Gotteshaus bei einem Ausfluge und äußerte dann, daß er ein Mausoleum ähnlicher Form zu seiner Ruhestätte wünsche. Die Liebe seiner Gemahlin hat ihm diesen Wunsch erfüllt. An die nördliche Säulenhalle des nach dem Marlygarten zu geöffneten Vorhofes der Friedenskirche gliedert sich das Mausoleum an. Der kreisförmige Kuppelbau, in dem Friedrich III., der Liebling des Volkes, der Held und Dulder ruht, ist seit seiner Vollendung der Anziehungspunkt für Tausende und Abertausende von Besuchern aus der Nähe, wie aus weitester Ferne geworden. Das Auge des stillen Beschauers fesselt die heldenhafte, edle, aus farrarischen Marmor von Professor Vegas gebildete Gestalt des Kaisers in vollem Feldherrnschmud. Mit den Emblemen seiner Herrscherwürde ausgestattet, ruht der müde Kämpfer, in den schönen Gesichtszügen den Ausdruck des Leidens tragend. Die berühmte „Vieia“ von Ernst Rietschel bildet den Hintergrund des kleinen Altars, der dem Ganzen den Stempel einer christlichen Gottesdienststätte aufsprägt. Rechts und links zur Seite stehen die Särge der prinziplichen Söhne Waldemar und Sigismund. In reichem Schmud sind auch sie aus weißem Marmor kunstvoll ausgeführt. So vollendet sich das Innere des Raumes mit seiner wirkungsvollen Beleuchtung, mit den neuen, in dunkelblauem Glanze schimmernden Labradorsäulen, mit den Symbolen und Wandspriichen zu dem Gesamtindruck tiefen Ernstes und heiliger Weihe. Eine mächtige, unbeschriebene Granitplatte neben dem Steinbilde des verewigten Kaisers deckte bisher die leere Gruft, in der einst die Kaiserliche Wittve neben ihrem Gemahl zu ruhen wünschte. Hier waren bis zur Vollendung des Mausoleums die Särge der beiden Prinzen aufgestellt. An dem Altar der Grabkapelle pflegte die leidtragende Kaiserin alljährlich gewöhnlich um die Zeit

Lebensstürme.

Roman von Max Hill.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Krämer hatte die Schuldforderung, welche ihm Müller zur Eintreibung übergeben hatte, dem Grafen vorgelegt.

Als dieser ihn zornig anfuhr, wie er dazu käme, sich in die Angelegenheiten seines Neffen zu drängen, hatte er dem Grafen genaue Aufklärungen über die Gesamtschulden Herberts bei Müller gegeben.

Eine tiefe Verachtung spiegelte sich auf dem ersten Gesicht des Grafen; in welchem Licht erschien ihm jetzt sein Neffe, an dem er seit Jahren Vaterstelle vertrat, wie etelte ihn möglich das Treiben Herberts an. Die Schuldenmasse war eine so bedeutende, daß sie nicht ohne fühlbare Opfer von seiner Seite zu tilgen war, es repräsentirte ein Vermögen, welches er dem eigenen Kinde entziehen mußte, wenn er für Herbert eintrat. Vor einigen Jahren hatte er bereits beträchtliche Schulden seines Neffen bezahlt, außerdem ihm eine jährliche nicht unerhebliche Zulage zugesichert. — Jetzt sah er ein, wie seine Güte gemäßbraucht wurde, wie durch den grenzenlosen Leichtsinns seines Neffen der unbefleckte Name der ihm so nahe verwandten Waldburgs in den Staub getreten wurde.

Kaum hatte Krämer das Schloß verlassen, als eine stürmische Aussprache zwischen dem

Grafen und Herbert stattfand. Da zeigte es sich denn, das die gesamte Schuldenlast die Befürchtungen des Grafen noch überstieg. Nicht allein Müller war der Gläubiger, sondern Herbert befand sich noch in den Händen vieler anderer Wucherer, seine Schulden hatten die bedenkliche Höhe von fünfzigtausend Thalern erreicht. Wie dieselben geregelt werden sollten, war vorläufig nicht zu übersehen.

„Ich werde sehen, ob es möglich ist, Dich zu retten, ohne mein Kind an ihrem einfügen Erbe zu sehr zu schädigen,“ sagte Graf Erd zu dem auf einem Sessel zusammengesunkenen Neffen, „wie hätte ich geglaubt, daß der Sohn meiner unvergeßlichen Schwester so wahnsinnig handeln würde. Flederlos ist der Name Waldburg durch Jahrhunderte geblieben, Du hast ihn besudelt und in die Schuldbücher schmutziger Wucherer gebracht. — Jetzt verlasse mich, ich werde sehen, ob es mir möglich ist, Dir einen schimpflichen Abschied zu ersparen!“

Als Herbert den Grafen verlassen hatte, schrieb letzterer an sämtliche Gläubiger seines Neffen und lud sie auf einen der nächsten Tage zur Besprechung in einem Hotel der Residenz ein.

Herbert verließ an diesem Tage sein Zimmer nicht mehr, der Graf verweilte nur kurze Zeit bei den Mahlzeiten, dann zog auch er sich zurück. Die Fragen seiner Tochter, weshalb er so ernst und niedergeschlagen sei, beantwortete er ausweichend.

So herrschte eine recht gedrückte Stimmung im alten Schlosse, denn auch das sonst so fröhliche Lachen Doras und Irenes verstummte vor den sorgenvollen Mienen des Grafen. — Herbert selbst hielt sich so viel als möglich fern, oft schweifte er den ganzen Tag im Walde umher und erst in der Dunkelheit suchte er sein Zimmer auf, um sich ruhelos auf seinem Lager zu wälzen, bis ihn die Morgenjonne aus dem Halbschlaf zu neuen Sorgen erweckte.

Auch Ernst Sturm merkte die sorgenvolle Stimmung, welche über der Familie lastete, und seine Besuche wurden seltener. Desto häufiger fand sich dagegen Irene im Forsthaus ein und hier ertönte nach wie vor fröhliches Lachen, hier wurden Zukunftspläne besprochen und Lustschlösser gebaut. Oft erst, wenn der Abend niederlang, entführte die alte Kalesche des Försters Irene nach dem Schlosse. —

Es war ein heißer Juli-Nachmittag, als der Schnellzug in den Hauptbahnhof der Residenz einlief und die bestaubten und müden Reisenden den dumpfigen Coupees entstiegen, um an der Gepäckausgabe so schnell als möglich ihre Koffer zu erhalten.

Eine Ausnahme hiervon machte ein etwa 32 Jahre zählender Herr, der im einfachen, aber eleganten Reiseanzuge suchend den Perron hinunterschritt, seine Reiseeffekten bis auf eine leichte Tasche hatte er einem Gepäckträger eingehändigt.

„In welches Hotel wünschen der Herr?“

„Bringen Sie das Gepäd in die „Goldene Sonne“, ich komme bald nach.“

Suchend fehlte er seinen Gang durch die Menschenmenge fort, bis er einige Schritte entfernt einen hochgewachsenen Herrn erkannte, der ihm schon seit geraumer Zeit freundliche Erkennungszeichen gab.

Bald lagen sich die Beiden in den Armen.

„Ich hoffte Dich hier auf dem Bahnhof zu finden, Ernst,“ sagte der Reisende, als sich der erste Sturm der Begrüßungen gelegt hatte, „aber kaum hätte ich Dich wiedererkannt, wenn Du mir nicht zugewinkt hättest. Wie lange haben wir uns nicht gesehen? Denkst Du noch der Abschiedsfeier, als Du ins Ausland gingst? — Ach, das waren schöne Zeiten. Wie groß war meine Freude, als ich vor einigen Tagen den Brief von Dir erhielt, der mir Deine Rückkehr ins Vaterhaus anzeigte. — Doch komm ins Hotel, ich sehe, der Gepäckträger wird ungeduldig. — Komm, lieber alter Junge!“

Arm in Arm verließen die Beiden den Bahnhof und wandten sich der gegenüberliegenden „Goldenen Sonne“ zu.

Der Leser wird in dem wartenden Herrn bereits Doktor Ernst Sturm erkannt haben.

Der Reisende war sein intimster Jugendfreund, der Ober-Ingenieur einer der bedeutendsten Eisenbahn-Gesellschaften, Fritz von Neuhaus.

Fritz hatte von seiner Reise nach der Residenz einige Tage vorher an Ernst geschrieben und so kam es, daß Doktor Sturm

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

des Todestages des Prinzen Waldemar das heilige Abendmal zu empfangen. Jetzt ist der mächtige Stein von der Gruft gehoben, und diese wird nun den müden Leib der verewigten Kaiserlichen Dulderin aufnehmen. Ein Sarkophag, in gleicher Ausführung wie der Kaiser Friedrichs, wird das Andenken an die dem deutschen Volke unvergeßliche Frau wahren. „Fürchtlos und beharrlich“, das war der Wahlspruch Kaiser Friedrichs, fürchtlos und beharrlich hat auch sie, die kürzlich Verblichene, die schweren Leiden, die ihr beschieden waren, zu tragen gewußt, bis der allmächtige Tod sie in ein besseres Leben abrief.

Aus China.

Die Mächte scheinen nun endlich gewillt zu sein, unter allen Umständen den Abschluß der Friedensverhandlungen in Peking zu beschleunigen. Wie das „Reuter'sche Bureau“ von dort meldet, wünschen die meisten Mächte ernstlich, nach der Haltung ihrer Gesandten zu urtheilen, eine Lösung herbeizuführen und sind anscheinend bereit, nöthigenfalls weitere Vergleiche einzugehen. Die Gründe für die Erklärung des englischen Gesandten Satow, daß er das Protokoll nicht unterzeichnen könne, sind nicht bekannt. Man glaubt jedoch, daß, falls das Vorgehen Satows nur der Unzufriedenheit mit dem Wortlaut des Protokolls zuzuschreiben sei und nicht auf Prinzipienfragen beruhe, ein schneller Abschluß der Verhandlungen wahrscheinlich sei. Die Chinesen dürften ohne wesentliche Verzögerung unterzeichnen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tientsin: Unter den deutschen Truppen herrscht viel Krankheit; es kamen zahlreiche Todesfälle infolge des Ausbruchs von böseartigem Typhus vor. Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist normal.

Daselbe Bureau meldet aus Peking: Der deutsche Botschafter Dr. Mümm v. Schwarzenstein und der amerikanische Geschäftsträger Rodhill, die besonders thätig sind, den Abschluß der Verhandlungen zu erlangen, telegraphirten an die Biskönige Schanichitung und Ufanyi, sie möchten ihren Einfluß bei der chinesischen Regierung geltend machen, daß keine Einwendungen ihrerseits erhoben würden. Die Hauptpunkte des Protokolls sind Uihungshang bereits mitgetheilt worden.

Der Krieg in Südafrika.

In England hat man schon einen Nachfolger für Lord Kitchener als Oberbefehlshaber in Südafrika ausersehen. Wie man aus London meldet, wird sich Sir Alfred Milner am nächsten Sonntag nach Südafrika einschiffen. In seiner Begleitung befindet sich General Lyttleton, der als Nachfolger Lord Kitchener's gilt, falls dieser einen längeren Urlaub antreten sollte. General Lyttleton war im Anfange des Krieges Divisionskommandeur unter General Buller und hat namentlich in den Kämpfen zum Entfuge Ladysmiths mitgefochten.

Inzwischen ist die Lage in Südafrika für die Engländer fortdauernd eine ungünstige. Aus Kapstadt wird gemeldet: Vom Kriegsschauplatz zurückgekehrte englische Offiziere erklären, der Krieg könne noch mehrere Jahre dauern. Die Lage der geflüchteten Engländer ist eine ähnerst elende, besonders in Captown und Port Elizabeth. Das englische Kriegs-

den Jugendfreund auf dem Bahnhof erwartete.

Bald sahen die beiden Männer in einem behaglichen Zimmer des Hotels und des Tragens und Antwortens war kein Ende.

„Nun aber sage mir, Fritz“, fragte Ernst, „was zog Dich aus Deiner nordischen Stadt zu uns nach dem Süden. Ein Wandervogel warst Du zwar stets, doch glaube ich, daß dieses Mal wohl noch ein anderer Grund vorliegt, der mich in Deine Nähe trieb.“

„Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen, Ernst, nicht der Wandertrieb, nein der Dienst trieb mich her. Meine Gesellschaft hat die Konzession zum Bahnbau von hier nach Rathshof erhalten und ich bin beauftragt, für einige Wochen die Vermessungsarbeiten der Geometer zu überwachen. Die Bahnlinie soll hart an der Grenze von Eichenhorst vorbeilaufen, ja vielleicht einen kleinen Theil der nördlichen Ede des Gutes durchschneiden. Die Gesellschaft hat mich bevollmächtigt, mit Deinem Grafen Ert eventuell wegen Landverkäufe in Verbindung zu treten. Doppelt freudig gehe ich ans Werk, da ich Dich in meiner Nähe weiß. — Jetzt nimm aber meine herzlichste Gratulation zur Verlobung. Du kannst Dir denken, wie ich darauf brenne, Deine Braut kennen zu lernen. Ich weiß von vornherein, sie muß alle Vorzüge besitzen, denn sonst hätte sie ein Mann wie Ernst Sturm, der in allen guten Eigenschaften so hoch über anderen Männern steht, nicht zu seiner Lebensgefährtin gewählt.“

Schloß Friedrichshof, Wohnsitz der Kaiserin Friedrich.



Das Schloß Friedrichshof, das sich die Kaiserin Friedrich auf einem lieblichen Abhang am Fuße des Taunus vor 7 Jahren erbaut hat, und wo sie die lange Leidenszeit zugebracht hat, führen wir unseren Lesern beistehend im Bilde vor. Friedrichshof umfaßt das eigentliche Schloß, große Stallungen, eine ausgedehnte Milchwirthschaft und Wohnungen für Beamte und Dienerschaft. Es soll das Gedächtniß an den Haushalt Kaiser Friedrichs erhalten und so eine Art Museum bilden. Dann sollte Friedrichshof eine Art von Musterhaus für andere Bauten in Deutschland darstellen und gleich-

zeitig sollte die Leitung der Musteranstalten und Verwaltung der Kaiserin eine Beschäftigung gewähren. Die Gesamtheit der Räume ist für den beständigen Gebrauch bestimmt, es giebt keine Salons oder Speisefäle, die nur bei feierlichen Gelegenheiten geöffnet werden. Nur einzelne Zimmer wurden z. B. für bevorzugte Gäste vorgezogen. Das Schloß ist im rheinischen Stil des 16. Jahrhunderts erbaut. Der Bau ist im Jahre 1889 begonnen worden und der Unternehmer übergab ihn thatsächlich im Jahre 1893. Der Architekt war Professor Ihne, einer der Berliner Hofbaumeister.

amt veröffentlicht eine Statistik über die Verluste der Engländer in Südafrika bis zum 5. Juli. Danach sind gefallen oder ihren Verwundungen erlegen 786 Offiziere und 15,933 Unteroffiziere und Mannschaften. Vermißt werden 8 Offiziere und 558 Mann. 5 Offiziere und 379 Mann sind nach Zurückbeförderung in die Heimath gestorben. Als Kriegsunfähig wurden nach der Heimath zurückgekehrt 3292 Mann.

Deutsches Reich.

Der Kaiser sandte dem Grafen Waldersee ein langes Telegramm und verlieh ihm den Orden pour le mérite mit Eichenlaub unter Belassung in der Stellung als Inspekteur der 3. Armee-Inspektion Hannover. Die Nachricht, daß der Weltmarschall Fürst werden würde, hat sich somit nicht bekräftigt.

Eine weitere militärische Ehrung des Feldmarschalls verkündet die neueste Nummer des „Armee-Verordnungs-Blattes.“ Der Kriegsminister von Goxler bringt nachstehende Kabinetts-Ordre zur Kenntniß der Armee: Ich bestimme, daß das Schleswigsche Feldartillerie-Regiment Nr. 9 fortan den Namen Feldartillerie-Regiment General-Feldmarschall Graf

Waldersee (Schleswigsches) Nr. 9 führen soll, und beauftrage das Kriegsministerium, diese meine Bestimmung der Armee bekannt zu machen. Wolde, an Bord m. Y. „Hohenzollern“, den 30. Juli 1901. Wilhelm.

Der Kaiser hat befohlen, daß von der Einladung deutscher und fremder Fürstlichkeiten zu den Kaiser-Manövern wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich Abstand zu nehmen sei.

Aus Essen wird geschrieben: Die Strafkammer verurtheilte den Kriminalwachmeister Wilhelm Janzen aus Borbeck wegen Erpressung von Geldstücken unter Anwendung von Gewalt zu 10 Monaten Gefängniß. Janzen war eines Nachts im Polizei-Gefängniß in Borbeck erschienen und hatte dort einen Gefangenen geschlagen, um von diesem ein Geldstück wegen eines Diebstahls zu erlangen.

Der Rücktritt des Frhrn. v. Wilmowski von seiner Stellung als Chef der Reichskanzlei erklärt sich, wie wir hören, aus seiner Sehnsucht nach einem minder aufreibenden Dienst. Thatsächlich gehört das Amt des Chefs der Reichskanzlei, den man nicht mit Unrecht die rechte Hand des Reichskanzlers nennt, zu den wichtigsten und verantwortungsvollsten, aber auch zu den anstrengendsten Stellen des

Reichsdienstes, wie dies aus den Lebensinnerungen der Männer, die dieses Amt unter dem Fürsten Bismarck bekleidet haben, bekannt geworden ist. Die Stellung eines Oberpräsidenten selbst in einer Grenzprovinz mit sprachlich gemischter Bevölkerung ist diesem Geschäftsdrang gegenüber eine Art Strafkammer. Ueber den Nachfolger des Herrn v. Wilmowski sind noch keinerlei Bestimmungen getroffen.

Ausland.

Italien. Neapel, 11. August. Crispien heute Abend 7^{1/2} Uhr gestorben.

Rußland. Die Vermählung der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Peter von Oldenburg fand am Freitag unter dem üblichen Zeremonien in Gegenwart des Kaiserpaars, der Kaiserin Mutter, der Königin Olga sowie des Prinzen und der Prinzessin Waldemar von Dänemark, sämmtlicher hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen und des diplomatischen Korps statt. Der deutsche Botschafter war ebenfalls die Gesandten der dem russischen Kaiserhause nächststehenden Höfe, nämlich die Gesandten von Dänemark und Griechenland.

Ansel trug auf, was Küche und Keller bieten konnten.

Seiteres Lachen tönte noch, als der Mond mit seinem Silberlicht das Forsthaus übergab über die Wieße bis zur Waldesgrenze. Die Rehe hielten im Aeseln inne und wandten die zierlichen Köpfe nach dem Hause hin. Selbst der sonst ernste Förster wurde mitgerissen von der sprudelnden Laune des Gastes.

Lange noch, als Irene nach dem Schloß zurückgefahren war und der Förster bereits sein Lager aufgeschicht hatte, saßen die beiden Freunde, von vergangenen Zeiten plaudernd, in Ernstens Zimmer.

Acht Tage waren vergangen und die Vermessungsarbeiten für die neue Bahnanlage in der Gegend von Eichenhorst im vollen Gange.

Graf Ert hatte Fritz von Neuhaus mit einem alten guten Bekannten empfangen und ihm ein Zimmer im Schlosse anweisen lassen. „Bleiben Sie so lange, wie es Ihr Dienst in dieser Gegend erfordert bei uns, lieber Neuhaus“, hatte der Graf gesagt, „Sie sind uns kein Fremder mehr.“

So blieb denn Fritz als Gast des Grafen im Schlosse. Wunderbar befreiend auf die gedrückte Stimmung der Schloßbewohner wirkte seine Anwesenheit. Wie ein frischer kühler Wind an schwülen Sommertagen, so wirkte sein frohes unbefangenes Wesen auf alle ein.

(Fortsetzung folgt.)

„Ja Fritz,“ entgegnete Ernst, dem Freunde die Hand schüttelnd, „sie ist ein Mädchen, wie man es selten findet, so engelrein, wie Dichter wohl die Madonna schildern. Mit ganzer Seele hängen wir aneinander. Bald wirst Du sie sehen. Viel habe ich ihr bereits von Dir, meinem einzigen Freunde erzählt, von Herzen freut sie sich, Dich kennen zu lernen.“

„Ich hoffe, Du hast mich nicht zu sehr herausgestrichen, lieber Ernst, sonst dürfte die Enttäuschung zu groß für Deine Braut sein.“

„Wann wirst Du den Vater und mich besuchen, Fritz? Der alte Herr hat Dich in den Jahren nicht vergessen, oft sprechen wir noch von den tollen Streichen, die wir beide, wenn Du mich in der Ferienzeit auf einige Wochen im Forsthaufe besuchtest ausgeführt haben. Auch Graf Ert und die Komtesse erinnern sich noch des jungen Mannes mit den schwärmerischen blauen Augen, die damals so wie heute noch energisch in die Welt hineinblickten.“

„Es freut mich,“ versetzte Fritz Neuhaus, „daß ich auf Eichenhorst nicht ganz als Fremder vorzusprechen brauche. Mein erster Gang aber führt mich nach dem teauten Jägerhaus am stillen Waldsee.“

Als der Abend hereinrückte schieden die Freunde, glücklich in der Erinnerung der froh erlebten Jugendzeit.

Zwei Tage nach der Begegnung der Jugendfreunde fuhr Fritz von Neuhaus bis zur nächsten Bahnstation vor Eichenhorst.

Von dort schritt er, mit einem grauen Jagd-rod bekleidet, den weichen Filzhut auf dem Kopfe, einen starken Stock in der Hand in den Hochwald hinein. Waldbäche rauschten an seiner Seite, und Vogelsang schmetterte von allen Zweigen. Wie herrlich war dieser Weg durch die goldige Beleuchtung der bereits tiefstehenden Sonnenscheibe, durch malerischen Wechsel von Licht und Schatten. Da lichtete sich der Wald ein wenig und vor sich sah er die aus den Jugendträumen so bekannte kleine Wieße mit dem im Dickicht von Tannen und Buchen gelegenen Forsthaufe.

Unwillkürlich blieb er stehen und betrachtete voll Bewunderung die Schönheit der Natur, die sich vor ihm ausbreitete, dann schritt er schnellen Schrittes über den von Blumen und Moos durchzogenen Wiesen-teppich dem Hause zu.

Doch schon war er bemerkt worden, denn eiligen Schrittes kamen ihm Ernst und Irene entgegen, während der alte Förster ihm von der Gitterthür des Gartens aus Willkommen-grüße zuwinkte.

„Siehst Du, Irene,“ sagte Ernst, dem Ingenieur die Hand reichend, „das ist mein einziger wahrer Freund, erprobt in Freud und Leid. Nächst Dir und dem Vater hat er das meiste Anrecht an meine Person. Ich hoffe, er wird auch Dir ein Freund zum Schutz und Trutz sein, wenn für mich die Trennungsstunde schlägt.“

Bald sah die kleine Gesellschaft um den sauber gedeckten Tisch im Garten und die alte

zur Zer... wegen d... Die Gal... Hoftraue... * M... bares M... tage über... verdunte... brechende... müssen a... gleichzeit... Unaufhö... nicht m... dazwische... Rollen... halle... ringe... An verje... überchw... Blättern... Hagel v... ganze B... Sturmes... wüßlung... Obigärt... schiedene... verurjad... in eine... Nummer... jogenau... des Ate... Richtung... Feuer be... witz in... Wilmow... ist der... Kaiser... Jahre... Wesslor... damalige... dann als... Staatsv... lang wa... verjüde... kommissa... Mitglied... Oberprä... landwirt... wo er u... wesen, i... Provinz... Diese... des Ra... von befo... v. Wilm... und Ler... lernen... kommissi... in die... gließe... Sohenle... ihn zum... Stellung... leit un... und das... Auch u... dieses V... trauen... in Ausl... 2... Borstgen... heide, Ra... felle, Ra... Angella... aus Har... verordn... Geldstr... Von de... der Zin... gesproch... der Mi... der we... Feldege... verlegu... Schöde... Demjel... co. 2... Selwig... mit 3... Landes... Hebert... das Di... Mart... * 2... voll ar... Lage... seiner... treuen... vom 8... für de... Freitag... hierfel... 21... Grafen... vom 9... liches... Alton... Blagg... schles... hen... Der S... passirt

eine Frau Gehrich, die vom Werder Gra...
holen wollte, von einem Manne überfallen...
und in furchtbarer Weise zugerichtet worden...

Ueber die Krankheit der Kaiserin Friedrich wird von ärztlicher Seite geschrieben: Das Leiden geht sicherlich auf eine...
geraume Zeit, auf eine Reihe von Jahren zurück...

eine Vergnügungsfahrt von hier nach Kiel...
unternommen hatte, spielten sich, wie die...
„Kiel N. N.“ nach Mittheilung von Fahr...

Kleine Mittheilungen.

Als Kreisarzt für Altona an Stelle des verstorbenen Kreisarztes Vollers hat...
den Minister für Landwirtschaft u. den Kreis...

Sonnabend Nachmittag ging das Wohnhaus...
des Gärtners Hein in Fogger, in unmittelbarer...
Nähe von Amrum, in Flammen auf...

In der Wesselburner Gegend soll neulich...
eine Kuh eine bei Seite gelegte Quittungskarte...
eine andere Kuh sogar eine wegen der...
Mittagsstunde ausgelegene Beste eines...
Knechts verschlungen haben. (?)

In der Saldendorfer Mark wurde am Sonntag...
Vormittag ein Sechsfarber, in dessen...
Magen man beim Schlachten drei noch...
nicht ganz verbaute Schwalben fand. (?)

Eine Elster hat dem Landmann Huchfeld...
bei Horst nach und nach 50 Küken abgewürgt...
und das Fleisch derselben den Jungen zugetragen...

Hamburg.

Als Fräulein Louise von Austrien gab sich...
im Hotel „Germania“ dieser Tage eine Dame...
aus; sie lebte herrlich und in Freuden, aber...
an's Bezahlen dachte sie nicht...

Eine von Brasilien mit dem Dampfer „Bernabuco“...
hier eingetroffene Familie brachte eine...
Kuh mit, die während der Reise dem Baby...
der Familie die Nahrung geliefert hatte...

Lübeck.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich...
am Freitag Nachmittag in der Fackelburger...
Allee. Dort spielte eine Anzahl Kinder...
Ein Knabe sprang hinter einem Baum vor, direkt...
auf die herankommende Straßenbahn...

Mannigfaltiges.

Eine entsetzliche Blutthat, welche an die...
Verbrechen „Jads des Aufständlers“ erinnert, wird...
aus Tangermünde gemeldet. Am Mittwoch...
Nachmittag, kurz nach 4 Uhr ist unmittelbar...
hinter der dortigen Zuderfabrik

dem Polizeiamtsgebäude und dem Stadttheater...
waren die Flaggen halbtod gehängt. Eine...
gleiche Festdecoration wie am Nobisthor war...
vom Ende der Königsstraße bis zum Rathhause...
angebracht...

Altona, 8. August. Ein Eisenbahnunfall...
ereignete sich nach den heutigen Morgenblättern...
gestern Abend um 7 1/2 Uhr auf dem hiesigen...
Hauptbahnhof. Der um 7 Uhr aus Hamburg...
abgehende Schnellzug nach Wamdrup traf...
fahrplanmäßig um 7 Uhr 25 Min. in Altona...
ein...

Vramstedt, 9. August. In der vorigen Nacht...
hat sich der 36jährige Gärtnergehilfe Hermann...
Meier, welcher beim Gärtner F. Kruse hier...
selbst beschäftigt war, anscheinend in einem...
Anfall von Delirium tremens das Leben durch...
Ertrinken genommen...

Schwartau, 7. August. Die Rückkehr des...
Dr. Busch hat in Schwartau eine freundliche...
Erregung hervorgerufen. Am Morgen war in...
Schwartau ein Extrablatt ausgegeben worden, das...
die erfolgte Begnadigung durch den Großherzog...
verkündete...

Altona, 10. August. Zum Empfang des Grafen...
Waldersee hatte auch unsere Stadt vom Nobisthor...
bis zum Rathhause ein festliches Kleid angelegt...

Schleswig, 6. August. Auf dem Dampfschiffe...
„Herzog Friedrich“, das am Sonntag zur Zeremonientafel geladen, konnte aber wegen...
der Landestraser nicht teilnehmen...

zur Zeremonientafel geladen, konnte aber wegen...
der Landestraser nicht teilnehmen...

Schleswig-Holstein.

Abrensburg, 12. August. Ein furchtbares...
Unwetter brach am gestrigen Nachmittag über...
unsern Ort los. Gegen 1/2 5 Uhr verdunkelte sich...
der Himmel und ein losbrechender Sturm trieb...
ungeheure Staubmassen auf...

Der als Ober-Präsident unserer Provinz in...
Ausicht genommene Freiherr von Bismowski, bisheriger...
Chef der Reichskanzlei, ist der Sohn des...
bekannten Kabinettschefs Kaiser Wilhelm I. und...
steht im 52. Lebensjahre...

Altona, 10. August. Zum Empfang des Grafen...
Waldersee hatte auch unsere Stadt vom Nobisthor...
bis zum Rathhause ein festliches Kleid angelegt...

Altona, 10. August. Zum Empfang des Grafen...
Waldersee hatte auch unsere Stadt vom Nobisthor...
bis zum Rathhause ein festliches Kleid angelegt...

Schleswig, 6. August. Auf dem Dampfschiffe...
„Herzog Friedrich“, das am Sonntag zur Zeremonientafel...
geladen, konnte aber wegen der Landestraser nicht...
teilnehmen...

Standesamt Altrahlstedt.

Monat Juli. Geboren: Am 2. Sohn dem Arb. Johann Fiegel in Meiendorf. 10. Sohn dem Arb. Herm. Luttermann in Altrahlstedt. 11. Tochter dem Zimmermeister Peter Fiel in Neurahlsstedt. Tochter dem Bäcker Johs. Hinjch in Stellau. 12. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Tonndorf. 13. Sohn dem Bahnwärter Hermann Schmidt in Altrahlstedt. 14. Sohn dem Landmann Ferdinand Soltau in Jenfeld. 15. Tochter dem Bäckermeister Alfred Stubbe in Altrahlstedt. 21. Tochter dem Fuhrmann Friedrich Pfennig in Altrahlstedt. 22. Unehel. Kind männl. Geschl. in Meiendorf. Sohn dem Bahnwärter Heinr. Schütt in Tonndorf-Lohe. 23. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Oldensfelde. Tochter dem Landmann Johann Harms in Jenfeld. 28. Sohn dem Rätbner Hinr. Hinjch in Meiendorf.

Eheschließungen: Am 2. Landmann Fritz Eggers in Oldensfelde u. Alwine Benorden in Neurahlsstedt. 6. Zollbeamte Carl Phurein in Hamburg und Frieda Brade in Altrahlstedt. 7. Mechaniker Friedrich Begemann in Harburg und Margarethe Wille in Altrahlstedt. 16. Kaufmann Emil Kratzmann in Hamburg und Emma Eggers in Oldensfelde. 20. Schuhmacher Wilhelm Schulz und Wittwe Maria Hinjch geb. Wellmann in Stapelfeld. 24. Arb. Heinr. Pohlmann und Dienstmagd Emma Kröger in Tonndorf-Lohe.

Gestorben: Am 7. Emilie Anna Elise Fröhling in Altrahlstedt, 17 Tage alt. 11. Ehefrau Catharina Dorothea Wente in Farnsejoll, 37 J. alt. 12. Gastwirth Max Heinrich Kleber in Meiendorf, 29 J. alt. 16. todgeb. Knabe dem Schneider Rudolf Dannhausen in Oldensfelde. 20. Paul Johs. Hinrich Kröger in Altrahlstedt, 7 Mt. 18 Tage alt. 21. Johs. Heinrich Bruno Soltau in Jenfeld, 7 Tage alt. Christian Gustav Theodor Schmie in Jenfeld, 6 Mt. 11 Tage alt.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. S. Löwenthal. Hamburg, den 8. August 1901. Neue Gröningerstr. 15.

Die Preissteigerung machte im Verlaufe dieser Woche weitere Fortschritte und zwar unter dem absoluten Mangel an frischer Butter in noch stärkerem Grade als in der Vorwoche. Die einlaufenden Aufträge waren gegenüber den frischen Zufuhren derartig zahlreich, daß unser Markt außer Stande war dieselben zu befriedigen und so ist es denn nicht erstaunlich, daß die Preissteigerung einen ganz abnormen Umfang annahm und die Notirung um ca. 10 Mark erhöht werden dürfte. Der Kontrakt ist unso fühlbarer als das heutige Niveau ca. 20 Mark höher ist als vor 14 Tagen, ein Umschwung wie er in diesem Maße zu den Seltenheiten auf dem Buttermarkt gehört. Er ist erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß die billigen Zulieferer einzig und allein ihren Grund hatten in der durch die große Hitze bedingten geringen Kauflust. Der außerordentliche Rückgang in der Produktion war bereits in der 2ten Julihälfte stark bemerkbar, bereits Mitte Juli drohten die Weiden zu verbrennen. Es war deshalb eine natürliche Folge, daß mit dem Eintreten kühleren Wetters die Wirkung dieser ungünstigen Weidewerhältnisse nicht ausbleiben und sich in besonders fühlbarer Weise bemerkbar machen mußte.

Heutige Preisnotirung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Algr. netto reine Tara) M. 110-118 2. Qualität " 96-99 Russische Molkereibutter M. 92-96 Bauernbutter aller Art " 75-90 Galizische Sommerbutter " 82-86 Amerikanische Butter " 80-85 Schmierbutter " 30-40

Anzeigen.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres Vaters H. Köpfe erwiesene herzliche Theilnahme und Kranzpende sagen herzlichsten Dank die Hinterbliebenen. Ahrensburg, 10. August 1901.

Dankfagung.

Für bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Sommer für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte unsern besten Dank.

G. Bartelmann, nebst Kindern u. Schwiegerkindern. Stapelfeld, 8. August 1901.



Todes-Anzeige.

Nach fast siebenmonatlicher Krankheit wurde mein liebe Frau und unsere geliebte Mutter

Anna Koopmann geb. Siemers (geb. am 14. Mai 1847)

uns heute durch den Tod entrisen.

Friedr. Koopmann u. Kinder. Altrahlstedt, 11. Aug. 1901.

Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, Nachm. 3 Uhr vom Sterbehause nach dem Altrahlstedter Kirchhof.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes C. E. Graef in Altrahlstedt ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichstermin auf

Mittwoch den 14. August 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Ahrensburg anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Kontursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Ahrensburg, den 5. August 1901.

Koch, Aktuar, als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in Ahrensburg wohnhaften Personen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können,

vom 12. bis 19. August d. Js. während der Geschäftsstunden, Vormittags von 9-12 Uhr, in meinem Amtszimmer zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbemerkten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Ahrensburg, den 10. August 1901. Der Gemeindevorsteher. J. B.: Böttger.

Parzellirungs-Anzeige.

Die Landstelle des Herrn Jakob Wels-Meiendorf soll am Sonntag, den 18. August 1901 in der Gastwirthschaft des Herrn W. Offen-Meiendorf, Nachmittags 4 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend parzellirt werden.

Bedingungen werden im Termin vorgelesen.

Hierzu ladet Kaufliebhaber ein Altrahlstedt, 10. August 1901.

Gustav Tiedgen, Hausmaller.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6. Sonntag 9-3.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochverehrten Publikum von Holsbützel und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst in dem alten Schulhause als

Sattler, Tapezier und Dekorateur

niedergelassen habe und empfehle mich in Anfertigen von Polster- und Gefähr-Arbeiten, Tapezieren, Gardinen-Aufmachen u. s. w.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Da es mein eifriges Bestreben sein wird, der mich beehrenden Kundenschaft nur reelle und saubere Arbeit zu liefern, bitte ich den verehrten Einwohnern Holsbützel's und Umgegend, mein junges Unternehmen gültigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

R. Gerber, Sattler, Tapezier u. Dekorateur.

Ahrensburger Brauerei (Hermann Haener)

empfeilt ihr aus garantiert feinstem Hopfen und Malz nach Pilsener und Münchener Art gebrantes Lagerbier, Braumbier

und direkt aus München bezogenes Paulaner (früher Zacherl-Bräu)

in Gebinden und Flaschen; sowie Selters und Brause.

Aufträge erbeten direkt an die Brauerei oder deren Filialen: R. Hagedorn-Oldesloe, W. Neben-Reinfeld, H. Plambeck-Steinhorst, F. Pfennig-Altrahlstedt, F. Rickers-Bargfeld.

Prima

engl. Stückkohlen, zur Maschinenheizung,

empfeilt Ahrensburg. E. Pahl.

Kaffee und Thee,

stets frisch, in sorgfältig ausgewählten Sorten, Chokoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk, — Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte, —

Konserven aller Art,

Geräucherte Fleischwaaren im Ausschnitt, feinste Meierei-Butter, stets frisch, Holländer, Zister, Schweizer- und Parmesan-Käse,

garantirt reine Weine,

Cognac, Arrac, Rum, Esenzen u. ff. Liqueure, Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl, empfiehlt bestens

Ahrensburg, Hagener Allee 14. M. Gaens. Fernsprecher Nr. 27.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister,

Ahrensburg, Manhagener Allee 6.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten

Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen aller Art schnell und billig.

Photographisches Atelier

von Albert Hellwage, Ahrensburg, Handel 4.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Blitzableiter,

elektrische Anlagen jeder Art, Reparaturen prompt.

A. Steinmeyer, Ahrensburg, Manhagener Allee 37.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Staatssteuern und Renten für das 2. Vierteljahr 1901 erfolgt vom

Donnerstag, 15. d. Mts. an mittels Einsammeln durch die Gemeindevoten.

Ahrensburg, 12. August 1901. Der Gemeindevorsteher. J. B.: Böttger.

Mauersteine und Drainröhren.

Die Vertretung für Ahrensburg und Umgegend für meine Fabrikate hat Herr Gastwirth

Carl Stoltenberg in Ahrensburg übernommen. Bei demselben sind Probe-Steine und Röhren anzusehen.

Die Mauersteine sind nach dem Urtyp der königl. techn. Anstalt salpeterfrei und von großer Druckfestigkeit. Dampfziegelei von H. David, Neuhwischfeld bei Oldesloe.

Zahnarzt Schmidt vom 15.-30. August verreist.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmälensbeck bei Ahrensburg.

Liebenows Spezial-Radfahrkarte

Blatt 33, Hamburg, umfassend das Gebiet zwischen Winsen-Neumünster u. Lübeck-Brunsbüttel, neueste Auflage, auf Leinen gezogen in Taschenformat a 1 Mt. 50 Pfg., vorrätig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Bauplätze

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhofs, an der neuhaufierten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach dem Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler: Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg. Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

Habe noch Sopha mit 4 Stühle, 2 Bilder und Hüner billig zu verkaufen. Petersen, Ahrensburg, Adolphstraße 11.

Mehrere Pianos,

3-störig, 7-störig, 8-störig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmälensbeck bei Ahrensburg.

Beste frischmilchende Kuh e

stets vorrätig im Commissions-Geschäft Altona, Wilhelminenstr. 43.

H. Martiensen & Cornett, vorm. C. C. Hilbert. Haupthandelstage Freitags und Sonnabends.

Mein schottischer Schäferhund

(Colli) mit ledernem Mantel, auf d. Namen Leo hörend, ist mit einlaufen; bitte anzuzeigen, wo er gehalten. Eigenthumsrecht vorbehalten. J. Peters, Stellmoor.

Gesucht sofort oder später ein ordentliches Mädchen. Frau Lemmer, Loh.